

Vortrag von Prof. Dr. Gisela Diewald-Kerkmann :

Ziele und Wirkungsgeschichte des Rechtsradikalismus in Russland

im Rahmen der Foto-Ausstellung Veit Mettes
im Historischen Museum Bielefeld
am 24. Januar 2018

1. Ausgangslage

Die Medien berichten über rechtsradikale Aktivitäten in Russland, die ein hohes Gewaltpotential signalisieren. Tatsächlich verstärkt sich der Eindruck, dass gegen alle, die nicht russischer Herkunft sind, gehetzt wird. Ein Ergebnis hiervon ist, dass Gewaltexzesse an der Tagesordnung sind. So kursieren seit Jahren Tötungsaufrufe und Hinrichtungsvideos im Netz. Dieses Gewaltpotenzial ist ungebrochen. Im Jahr 2010 ging die Abteilung für Extremismusbekämpfung des russischen Innenministeriums von mindestens 150 aktiven militanten Neonazigruppierungen aus, die Tendenz ist steigend. Geprägt sind die Inhalte von extremem Nationalismus, der sich auf ein vorgebliches Menschenrecht auf ein Leben in homogenen Gesellschaften beruft, von Rassenhass und Hass auf Homosexuelle. Die Opfer sind Angehörige zentralasiatischer und kaukasischer Nationalitäten, Antifaschisten und Homosexuelle, die mit schweren Schmähungen bedacht werden. Zu den Mitgliedern rechtsradikaler Gruppierungen, die derzeit auf etwa 70.000 geschätzt werden, gehören viele Minderjährige. Faschistische Ästhetik gilt als chic, das Bild Hitlers fasziniert durch Kampfbereitschaft, Disziplin und Unterordnung.

Dass der Rechtsextremismus ausgerechnet in Russland eine solche Anziehungskraft ausübt, ist vor dem Hintergrund des Vernichtungskrieges des NS-Regimes gegen die Sowjetunion mehr als auffällig und widersprüchlich. In der Tat ist dies paradox, wenn man bedenkt, dass gerade die russische Bevölkerung extrem unter dem Nationalsozialismus gelitten hat. Als slawische Rasse wurden sie als „Untermenschen“ besonders degradiert und zur Ausrottung freigegeben. Dass russische Rechtsradikale sich nun mit anscheinend umgekehrter Zielrichtung derselben menschenverachtenden Propaganda bedienen, sollte historisch näher erforscht werden.

2. Entwicklung in den 80er/ 90er Jahren

Vor allem mit dem Erstarren nationalistischer Bewegungen während der Perestroika – Ende der 1980er-Jahre – wurden rechte Weltanschauungen immer sichtbarer. Es entwickelten sich unterschiedliche rechtsradikale paramilitärische Gruppierungen, die Zahl der Mitglieder wuchs. So gründete sich beispielsweise 1990 mit der paramilitärischen Bewegung "Russisch Nationale Einheit" das erfolgreichste Projekt der russischen extremen Rechten mit etwa 15.000 Mitgliedern. Aus dieser Gruppe sind etliche Unterstützer für die militante rechtsradikale Szene hervorgegangen. Weiter kann die „Skinhead-Bewegung“ angeführt werden, die sich in der zweiten

Hälfte der 1990er-Jahre formierte. Zwar gehörten ihre Mitglieder kaum Parteien an und nahmen auch nur selten an gezielten politischen Schulungen rechtsextremer Organisationen teil, aber sie zeichneten sich dafür durch einen aggressiven Rassismus aus. Vor allem Fußballhooligans machten einen nicht geringen Teil gewaltbereiter Skinheads aus. Es gab Abspaltungen, der aggressive Rassismus nahm zu. Eine demonstrative Propaganda ("Nationalsozialismus ist nicht das deutsche Gestern. Nationalsozialismus ist das russische Morgen") bediente und bedient sich aus dem Reservoir von Symbolen nationalsozialistischer Prägung.

3. Gewalt und ihre Inszenierung in der Öffentlichkeit

Grundsätzlich darf nicht unterschätzt werden, dass die rechtsradikalen Gruppierungen ausgesprochen gut vernetzt sind. Auffallend ist, dass sie auf öffentlichen Plätzen eine starke Präsenz zeigen und vielfach in sogenannten patriotischen Militärsporteinrichtungen Kampfsport trainieren. Insbesondere im Internet gibt es zahlreiche Hassaufrufe und Tötungsanleitungen, die zu Gewalttaten animieren. Immer häufiger rühmen sich Gewalttäter aus der Neonaziszene ihrer Taten im Netz und unterlegen diese zum Beweis mit zahlreichen Videoaufnahmen. Diese Gewalteskalation muss aber im Kontext eines gegen Migranten gerichteten gesellschaftlichen Diskurses mit zeitweise fast schon hysterischen Zügen beurteilt werden. Dass Diskurse über Migranten häufig mit rechtsextremen Ausschreitungen korrespondieren, ist nicht nur in Russland der Fall. Vielmehr kennen wir dieses Phänomen aus etlichen europäischen Staaten und nicht zuletzt auch aus Deutschland. Wie Erfahrungen belegen, greifen Täter aus der Rechtsradikalenszene diese Diskurse respektive Signale auf und forcieren sie weiter. Hier ist insbesondere die 2002 entstandene "Bewegung gegen illegale Immigration" zu nennen Gerade diese Bewegung wusste zweifellos das Potenzial medialer Berichterstattung für ihre Zwecke effektiv zu nutzen; sie schaffte es, sich als eine Art Volksbewegung zu positionieren.

In diesem Zusammenhang dürfen die internationalen Kontakte der rechtsextremen Gruppierungen in Russland nicht ausgeklammert werden. Beispielsweise wurden beim „Russischen Konservativen Forum“, das im März 2015 in Sankt Petersburg stattfand, zahlreiche Rechtsradikale aus ganz Europa eingeladen. Aus Deutschland war der bekannte NPD-Mann Udo Voigt eingeladen. Der ehemalige Chef der NPD trat als Redner auf und behauptete, dass Deutschland nach wie vor ein fremdbesetztes Gebiet und von jedweder Souveränität entfernt sei. Überhaupt sei Europa „hoffnungslos überfremdet und vom Gender-Wahnsinn heimgesucht“ (SPIEGEL ONLINE, 23.03.2015). Mit der Konferenz in Sankt Petersburg wurde das Ziel verfolgt, einen gemeinsamen „Koordinationsrat“ der Rechtsextremisten zu bilden, eine Art "Nationalistische Internationale". Hier dürfen insgesamt die verstärkten Verbindungen von rechtsextremen Gruppen nicht unterschätzt werden, exemplarisch sind hier rechtsextreme Gruppen in Deutschland, den Niederlanden, Frankreich und Russland zu nennen.

4. Reaktionen des Staates

Problematisch ist nicht selten das Vorgehen der Strafverfolgungsbehörden. Polizei und Behörden ließen und lassen rechtsextreme Gruppierungen häufig unbehelligt agieren. Man beobachtet bei Aktionen in der Öffentlichkeit eine auffallende Zurückhaltung des Staates. Der „gelenkten Demokratie“ Putinscher Prägung entspricht der „gelenkte Nationalismus“ als offizielle Ideologie, die demokratische Institutionen strikt von oben kontrolliert und reguliert. Dass Präsident Putin immer wieder die privilegierte Rolle „echter Russen“ hervorhebt, ist offensichtlich. Dass er ein Interesse daran hat – wie in der Literatur immer wieder betont wird – die Unzufriedenen in Russland wieder einzufangen, auch aus Sorge um die Stabilität der Ordnung, ist unbestritten. Als Ausweg bot sich eine Intensivierung der nationalen Rhetorik an. Dabei ist zu berücksichtigen, dass gerade dieses Instrument eine starke Wirkungsmacht ausübt. Dieser Ansatz manifestierte sich erstmalig offen am 4. November 2005, dem neu erkorenen "Tag der Volkseinheit". Seither steht dieses Datum für den sogenannten "Russischen Marsch", an dem jährlich allein in Moskau tausende Rechtsradikale teilnehmen. Wenn also von Regierungsseite von „echten“ Russen die Rede ist, so erscheint dies als Rechtfertigung der Aktivitäten der DPNI – der Bewegung gegen illegale Immigration. Diese begibt sich regelrecht auf Jagd nach Menschen ohne legitimierte Aufenthaltspapiere. An diesem neuen Nationalfeiertag, der das ungeliebte Feiern der Oktoberrevolution ersetzt, kommt es regelmäßig zu Tötungsaufrufen gegen missliebige Bevölkerungsgruppen; und der Tag des Sieges am 9. Mai, der Tag des legitimen patriotischen Stolzes, wird von rechtsradikalen Gruppen für eigene Demonstrationen instrumentalisiert – wie es die Fotografien Veit Mettes vom 9.5. 2016 zeigen.

5. Taktisches Vorgehen rechtsextremer Gruppen

Seit rechtsextreme Straftaten konsequenter verfolgt werden, hat sich auch das taktische Vorgehen rechtsradikaler Gruppen verändert. Die offizielle Mitgliedschaft in solchen Vereinigungen wird unpopulärer, und die Tendenz besteht, sich in den Untergrund zurückzuziehen. Damit verändern sich auch zeitweilig die erklärten Zielsetzungen rechtsextremistischer Gewalttäter. Immer stärker werden aktuelle gesellschaftspolitische Themen aufgegriffen und spezifische Reaktionsmuster entwickelt. Dieses Phänomen können wir grundsätzlich für die gesamte rechtsextreme Szene in ganz Europa feststellen. Das betrifft insbesondere die Jagd auf vermeintlich Pädophile, was meist als Synonym für Homosexuelle steht. Gerade diese Gewaltexzesse haben erheblich zugenommen. Sichtbar bleiben Aktivitäten, die in ganz Europa zu beobachten sind. Nationalistische Stimmungen in der Bevölkerung werden ausgenutzt, um eigene extremere Ziele zu verfolgen. Homosexuelle werden zuhause aufgespürt, extrem erniedrigt, misshandelt und dabei gefilmt, um anschließend diese „Strafaktion“ im Netz zu publizieren. Bürgerwehren suchen nach Migrantinnen und Obdachlosen, die in der Regel unbeliebte schwere Arbeiten verrichten, und verfolgen sie. Nicht selten tarnen sich solche selbsternannten Ordnungshüter als Polizisten, partiell geschieht dies sogar in Absprache mit der Polizei. Die dabei offen zutage tretende Ausländerfeindlichkeit wird gestützt durch das Fehlen staatlicher Integrationsprogramme. Immer noch scheint die starke Hand zu imponieren, die zu hartem Durchgreifen in der Lage ist und die Märkte „säubert“.

Am Tag des Sieges 2017 hat Putin offiziell zu internationaler Zusammenarbeit im „Kampf gegen Terrorismus, Extremismus und gegen Neonazismus“ aufgerufen. Russland sei „offen für eine solche Kooperation“, fügte der Präsident hinzu. Betrachtet man die Gewaltexzesse von rechtsextremistischen Gruppierungen in Russland in den letzten Jahren, ihre Vorgehensweisen und Taktiken, insgesamt ihre systematischen Angriffe gegen Minderheiten wie Homosexuelle oder Migranten erscheint eine solche Kooperation tatsächlich notwendiger denn je. Welche tatsächlichen Folgen diese sich neu abzeichnende Politik haben wird, bleibt abzuwarten.

Schriftliche Fassung : Brunhild Hilf und Prof. Dr. Diewald-Kerkmann

Internet-Links:

Neonazis in Russland: Angriff der Schlägertrupps (Doku) – N24 (1:26:54).
Am 19.06.2016 veröffentlicht

Focus TV Reportage Neo Nazis in Russland.flv (8:56). Am 23.06.2010
veröffentlicht

Neonazis in Russland Angriff der Schlägertrupps (Doku) über Neonazis Teil 3 (14:59).
Am 23.07.2013 veröffentlicht